

Der Musikschulleiter hat das Wort

Bereits seit 25 Jahren bin ich als Klavierlehrer und Musikschulleiter an der Musikschule Windisch tätig. Im Säulengang des Dohlenzelschulhauses wird mir jeweils bewusst, dass ich 1957 zum ersten Jahrgang gehörte, der in den schönen Räumen dieses Gebäudes die ersten Lese- und Rechenübungen machte. Ich höre noch heute, wie uns unser Primarlehrer Walter Lüssi auf dem Klavier die frühesten Kompositionen von Mozart vorspielte - für mich ein Ansporn dies auch einmal zu können.

1977 konnte ich ein Musikstudium beginnen, von dem ich denke, dass es trotz Ausweis bis heute nicht abgeschlossen ist. Durch die Unterrichtstätigkeit dauernd vor neue Herausforderungen gestellt, werden meine musikalischen Denkmuster immer wieder neu aufgeforstet und durchkämmt.

Während meiner Bezirksschulzeit besuchte ich den Klavierunterricht an der Musikschule Baden. Dies bedeutete – SBB inklusive – einen Zeiteinsatz von ca. 3 Stunden. Dazu eignete sich nur der Mittwochnachmittag, den ich gerne für die Chance, ein Instrument zu erlernen, einsetzte.

Da hat sich in der Zwischenzeit wohl einiges geändert. Der Instrumentalunterricht sollte möglichst nahtlos und ohne Zeitverlust in den Stundenplan eingepasst sein, weil ja anschliessend noch diverse andere Freizeitbeschäftigungen angegliedert sind. Der Familien - Computer ist 24 Stunden Online geschaltet und bietet sich anschliessend zum Spielen oder Chatten an. Angegliedert das Handy mit neuen Nachrichten in Bild,

Ton und Schrift. Dann die Schulaufgaben - und wo hat das Üben noch seinen Platz?

Die Musikschule bietet in acht Instrumentalensembles das Zusammenspiel in verschiedenen musikalischen Bereichen an. Kostenfrei! Zu beobachten ist jedoch, dass es zunehmend schwieriger wird, die Jugendlichen dazu zu bewegen, eine Stunde pro Woche für das gemeinsame Musizieren einzusetzen.

Natürlich gehen Veränderungen in der Gesellschaft nicht spurlos an einer Schule vorbei. Hier zeigen sich Entwicklungen schon bei der jüngsten Generation – eine Herausforderung für Lehrkräfte und

Betreuer der Kinder. Was jedoch nach wie vor als fester Stellenwert im Leben eines jeden Menschen auf Dauer gelten wird, sind die Bedürfnisse nach Geborgenheit, Liebe und einer positiven Zukunftsvision (Hoffnung). Genau in diesen Bereichen ist die Musik als Vermittlerin angesiedelt. Sie ist in der Lage, Gefühle und Empfindungen freizulegen und dies als Sprache, die nationale Grenzen sprengt.

Helfen sie als Eltern mit, der Jugend diese Wege zu öffnen! Unterstützen sie ihre Kinder darin, ein Instrument zu erlernen!

Markus Kunckler

